

Ein unvergleichliches Jahr oder auch „Mein kirgisischer Teil“

Es begab sich einmal, vor gar nicht allzu langer Zeit, genauer gesagt am 15.09.2017, dass ein junger Freiwilliger, ins fern der Heimat gelegene Land Kirgisistan zog um sein Glück nach erfolgreichem absolvieren seines Abitures zu suchen. Dieser plante einen einjährigen Aufenthalt und nahm dementsprechend einen Arbeitsplatz beim Kinderzentrum Ümüt-Nadjeschda (kirgisisch und russisch für Hoffnung) in seinem Gastland an, um seine Kenntnisse im Bereich der Pädagogik zu erweitern und nebenbei sein in der Schule erworbenes Russisch auszubauen. Um hier die Wahrheit darzulegen sei gesagt, dass dieses bis auf einzelne Wörter und das Vermögen die kyrillische Schrift zu lesen und zu schreiben nicht vorhanden war. Auch die Walddorfpädagogik war ihm nur auf einem zehntägigen Vorbereitungsseminar dargelegt wurden, weswegen man getrost behaupten könnte, ihn ohne jegliche Vorkenntnisse ins kalte Wasser geworfen zu haben. Und genauso fühlte ich mich am Anfang meines Freiwilligenjahres. Ich erschien an meinem ersten Arbeitstag, zusammen mit den anderen Freiwilligen, mit der Erwartung, die nächsten zwei Wochen auf einem Seminar und ein paar Tage am Issyk-Kul See zu verbringen und auf mein Jahr vorbereitet zu werden. Doch diese Erwartung wurde direkt nach meiner Ankunft durch die ernüchternde Feststellung zunichte gemacht, zwei Wochen nach den anderen Freiwilligen angekommen zu sein und so die Einführungen und Kennlerntage direkt verpasst zu haben. Im gefühlt nächsten Moment stand ich mit der Gesamtsituation wirklich überfordert in der mir zugeteilten Klasse und versuchte herauszufinden was hier denn überhaupt ablief. Diese mir zugeteilte Klasse war die sogenannte Werkoberstufe, welche mit mir zusammen ihr letztes Jahr in der Haupteinrichtung von Nadjeschda verbringen sollte, worüber ich letztendlich sehr glücklich war, da ich mit diesen mir äußerst wichtig gewordenen Menschen einen für sie sehr bedeutenden Lebensabschnitt bestreiten und abschließen konnte. Diese in unserer Einrichtung meist noch „Kinder“ genannten Betreuten waren teilweise bis zu 3 Jahre älter als ich, sprachen eine mir nicht verständliche Sprache und schienen ganz im Gegensatz zu mir ganz genau zu wissen, wie hier der Hase lief. Um ehrlich zu sein kam ich mir in meinen ersten zwei Wochen so nutzlos und verloren wie noch nie in meinem Leben vor. Zu meinem Glück sprach die Lehrerin meiner Klasse und damit meine direkte Ansprechperson ein paar Worte Englisch, was mir wenigstens einen Grundstein legte und mir ein wenig Sicherheit gab. Diese Person möchte ich an dieser Stelle noch einmal besonders herausheben, da ich ohne sie an vielen Stellen verzweifelt wäre und mir viele Türen verschlossen geblieben wären. Sie stellte mir auch eine wundervolle und immer für eine Überraschung gute, junge Dame vor. Diese sollte über das Jahr hinweg mein Schützling und somit Priorität Nummer 1 für mich werden. Nach anfänglichen Schwierigkeiten durch die immer weiter fallende Sprachbarriere und fehlendem Wissen über meine Klasse baute sich eine immer stärkere Bindung zur ganzen Klasse, besonders aber zu meinem Schützling auf. Neben dem Deutschunterricht für meine Klasse dachte ich mir auch verschiedene Therapieabläufe welche zum Beispiel Ergotherapie und Logopädie beinhalteten, für meinen Schützling aus, um den Tag meiner Klasse möglichst abwechslungsreich aber produktiv zu gestalten. Nach und nach zeigten sich dann auch oft unverhofft die Früchte meiner Arbeit, welche mir meinen Arbeitsalltag versüßten. Ab diesem Punkt ging es immer steiler bergauf und von meinem jetzigen Standpunkt aus kann ich behaupten, dass es wahrscheinlich für mich besser nicht hätte laufen können. Meiner Meinung nach hat mich diese Klasse mit all ihren vielen verschiedenen Facetten auf eine unvergleichbare Art und Weise nicht nur immer wieder erstaunt, überrascht und erfreut, sondern mich auch menschlich unglaublich weitergebildet und reifen lassen. An dieser Stelle kann ich meine Gefühle leider nicht weiter in Worte fassen sondern mich nur aus tiefstem Herzen für diese wunderschöne Zeit bei jedem einzelnen (wahrscheinlich nicht genug) bedanken. Dieses Jahr hat einen festen Platz in meinem Herzen eingenommen und mir zu meiner hier abschließenden Erkenntnis verholfen, welche lautet: ICH KOMME WIEDER!